

„Von Gott berufen“

In dem Jahr, als König Usija starb, sah ich den Herrn. Er saß auf einem hohen Thron und war erhöht und der Saum seines Gewandes füllte den Tempel. Über ihm schwebten Seraphim, jeder hatte sechs Flügel. Mit zwei Flügeln bedeckten sie ihre Gesichter, mit zweien ihre Füße und mit dem dritten Paar flogen sie. Sie riefen einander zu: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Allmächtige! Die Erde ist von seiner Herrlichkeit erfüllt!“ Dieses Rufen ließ die Fundamente der Vorhalle erzittern und der Tempel wurde mit Rauch erfüllt. Da sagte ich: „Mir wird es furchtbar ergehen, ich bin ein Mann mit unreinen Lippen, inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen. Ich werde umkommen, denn ich habe den König, den Herrn, den Allmächtigen, gesehen!“ Doch einer der Seraphim flog zu mir, er hielt ein Stück glühender Kohle in seiner Hand, das er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. Damit berührte er meinen Mund und sagte: „Sieh, dies hat deine Lippen berührt. Jetzt ist deine Schuld getilgt, deine Sünden sind dir vergeben.“ Dann hörte ich den Herrn fragen: „Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen?“ Und ich sagte: „Hier bin ich, sende mich.“ Jes6,1-8

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Allmächtige! Die Stimme der Engel klingt dreifach in unseren Ohren. Wir feiern heute Trinitatis, die Dreieinheit Gottes. Gott tritt in drei Personen auf und meine Predigt behandelt 3 Aspekte der Berufung Jesajas:

1. Das WIR deutet die Beziehung zwischen Vater, Sohn und dem Heiligen Geist an, die wir Trinität nennen. Deren Harmonie können wir auch in der Schöpfung Gottes entdecken. Der Mensch redet da verkürzt von „ökologischem Gleichgewicht.“ Gott stellt den Menschen aus Liebe über die Natur. ER stiftete die Familie, die ihm heilig und ein Abbild der göttlichen Trinität ist. Gott verpflichtete Staat und Kirche, Familien zu fördern und zu schützen. Widernatürliche Partnerschaften sind Gott ein Gräuel. Wer diese sogar segnen will, verhöhnt den göttlichen Stifter der Familie und wird das vor ihm zu verantworten haben. Jesus lehrt uns, miteinander so zu leben, wie es Vater, Sohn und der Heilige Geist tun. Keiner steht gegen die Anderen, jeder weiß, was der Andere tut und stimmt dem zu. Es ist gleichwertig, zu welcher Person Gottes wir beten, denn alle drei Personen Gottes sind gegenwärtig, alle drei hören uns zu.

Deshalb feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

2. In Jesajas Vision erscheint Gott in erhabener Majestät im Tempel. Seine Herrlichkeit leuchtet in die Seele Jesajas hinein und deckt alles Sündige auf. Jesaja weiß sich wie ganz Israel sündig und ist zutiefst erschrocken. Das aber ist ein erster Schritt zu Umkehr, um Gottes Vergebung und Heil zu erlangen. Israel wähnte sich sicher, weil es Gott materiell opferte. Man dachte, Gott würde ewig im Tempel wohnen und damit Israel schützen. Doch 150 Jahre später verließ die Herrlichkeit Gottes den Tempel. Weil Jerusalem Gott untreu war, konnte Babylon es erobern und zerstören.

500 Jahre danach kam Gottes Herrlichkeit mit der Geburt Jesu in Bethlehem in die Welt zurück. Mit Jesus kam Gott aus der Unsichtbarkeit in die menschliche Dimension, um uns nahe zu sein, uns zu berühren und uns heil zu machen. Der Sohn kam aus Liebe zum Vater in die Niedrigkeit dieser Welt und gab sein Leben, um des Vaters Rettungsplan für die Menschheit auszuführen. Als Mensch starb der göttliche Sohn für die Schuld der Menschheit. Sein Reden und Handeln war stets voll Liebe und göttlicher Autorität: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich“, Joh14,6. Das kann nur Jesus von sich sagen. Es ist ein Wort der Hoffnung für alle, die Jesus folgen, aber ein warnendes Menetekel für alle geistlichen Verführer unserer Zeit, die Jesus verleugnen. Wer auch immer Jesus Christus in Frage stellt, fordert uns heraus, uns als Jünger und ihn als unserem Herrn zu bekennen.

3. Nachdem der Engel ihn reinigte, kann Jesaja auf den göttlichen Ruf: „Wer will unser Bote sein?“ befreit antworten: „Hier bin ich, sende mich!“ Gott beruft Jesaja zum Propheten. Jesaja wird der Welt Gottes Gericht ankündigen aber auch das Heil durch den göttlichen Sohn. Jesaja war ein Prophet Israels, Jünger Jesu sollen allen Menschen Gottes Heil in Jesus bezeugen. Gehet hin...(Mt28) ist keine Bitte Jesu, es ist ein Befehl! Jesus geht uns stets voran und dient aus Liebe. Ebenso dienen die Jünger aus Liebe zu Jesus und zu den Mitmenschen. Welche Ehre ist Gottes Berufung, keine weltliche Ehre kommt da mit! Jeder dient je nach seiner Begabung dem Ziel, namens des dreieinen Gottes andere zu Jesu Jüngern machen. Wir brauchen dazu viel Liebe, Geduld und Mut, doch ist Jesus dabei mit uns alle Tage bis an der Welt Ende, Mt28,20.

Wir müssen weder Gelehrte noch große Redner

sein. Müssen nichts beweisen, denn wir haben mit der Bibel das originale Wort Gottes und den Heiligen Geist als Helfer zur Hand. Gottgefälliges Leben macht unser Zeugnis glaubwürdig wie eine Münze, die auf beiden Seiten Jesu Abbild trägt. Egal ob in der Familie, beim Nachbarn, bei Juden, Moslems, Hindus oder Atheisten: Wer immer vor uns steht – ist zutiefst bedürftig des Heils, das es nur durch Jesus Christus gibt. Wir schauen nicht zu Boden wie Simon, den die Wellen runterzogen. Wir sehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, den wir lieben und bezeugen. Viele Menschen verhärten sich gegen die Liebe des Vaters, sind blind für des Sohnes Erlösung und taub für den Heiligen Geist. Ängstlich wollen sie ihre Schuld verbergen und werden sie daher nicht los. Diesen rufen wir zu: Lasst Euch lieber jetzt vom Wort Gottes richten, dann erspart Ihr Euch das Gericht bei Jesu Wiederkunft! Riskiert nicht Eure Zukunft, indem Ihr Gott ausweicht.

Kommt heraus aus Eurem Schlupfwinkel und atmet die Luft des Friedens mit Gott. Beugt jetzt Eure Knie und nicht erst am Tag des Herrn, denn da nützt es nichts mehr. Ihr sucht Liebe und Heilung. Lasst uns über Jesus reden. Lest mit uns die Bibel und hört, was wir mit Jesus erleben.

Ihr Lieben, auch ich lernte Jesus durch Menschen kennen, die mit ihm leben. Im Glauben erfuhr ich was Geborgenheit ist und wie es sich anfühlt, heil und Kind Gottes zu sein. Nach und nach lernte ich durch den Heiligen Geist die Bibel verstehen und die Herrlichkeit Gottes in Jesus zu begreifen. Wie sonst könnte ich hier vor Euch stehen und seine Stimme sein. Gerne sähe ich Jesus schon jetzt von Angesicht, aber wie schön sind auch die letzten Jahre als sein Zeuge. Wie die Sonne am Himmel von außen, erleuchtet uns die Herrlichkeit Jesu innerlich. Deshalb werden Jünger Jesu nicht wie Jesaja erschrecken, wenn sie vollendet und auferstanden vor ihres Vaters Herrlichkeit stehen, Amen.
Gerhard Moder